

# Ein Paradies für die Bienen

Naturschutzbund Ronnenberg sät seltene Kornblumen und andere Nährpflanzen aus



Die Bienen finden in der Nähe ihrer Stöcke reichlich Nahrung. Siegmund (4)



Rainer Tubbe (von links), Willi Elies und Knuth Langmaack auf der Kornblumenwiese.



Die Kornblume ist ein seltener Anblick in der Landschaft.



Die Insekten tragen den Nektar vom Kornblumenfeld in den Bienenstock.

Es surrt und summt in der Landschaft. Der Naturschutzbund hat rund um Ihme-Roloven ein Paradies für Bienen und andere Insekten geschaffen – und ist damit seinem Ziel, die Artenvielfalt zu verbessern, ein großes Stück nähergekommen.

VON KERSTIN SIEGMUND

**IHME-ROLOVEN.** Blau, so weit das Auge reicht. Damit ist nicht der Himmel gemeint, sondern die rund 7000 Quadratmeter große Wiese am Ortsrand Richtung Vörie. Tausende leuchtend blaue Kornblumen blühen dort. Ein ungewohnter Anblick, denn die Blume ist in einer intensiv landwirtschaftlich genutzten Landschaft

nur sehr selten anzutreffen. Auf der Nabu-Fläche wurde sie als Nährpflanze für Bienen und andere Insekten ausgesät und gedeiht prächtig – auch zur Freude von Hobbyimker Knuth Langmaack. „Sie liefert viel Nektar und blüht lange“, sagt Langmaack, der 15 Bienenvölker in der Nähe der Kornblumen aufgestellt hat.

Der Nabu Ronnenberg hat die Fläche von Langmaack gepachtet, um die Artenvielfalt zu verbessern. „Wir sind überrascht, wie gut sich die Fläche entwickelt“, sagt der Nabu-Vorsitzende Rainer Tubbe. 25 Kilogramm Kornblumensamen hat er ausgesät. Für ihn die richtige Entscheidung, denn es reiche nicht, Wegeränder ökologisch aufzuwerten. Tubbe verweist auf das

Greening, ein EU-Programm, das unter anderem zum Erhalt von Wiesen und Weiden und anderen ökologischen Vorrangflächen beitragen soll. „Davon sind aber nur 1,5 Prozent aller Ackerrandstreifen betroffen“, meint Tubbe, selbst Landwirt von Beruf.

Das Kornblumenfeld ist eine von mehreren Flächen, mit denen der Nabu seinem Ziel, die Artenvielfalt zu verbessern, ein großes Stück nähergekommen ist. „Nach 25 Jahren haben wir die Flächen beisammen, die wir immer haben wollten“, sagt Tubbe.

Am anderen Ende des Dorfes, an der Ranessstraße, konnten die Naturschützer eine rund 6000 Quadratmeter große Fläche pachten und mit Rotklee, Färberkamille,

wilden Möhren und weiteren Arten bestellen. Hier tummeln sich ebenfalls Schmetterlinge und andere Insekten in großer Zahl.

Die dritte, 10 000 Quadratmeter große Fläche liegt zwischen Linderte und Hiddestorf. Dort wachsen Weizen, Luzerne und Sonnenblumen. Nicht nur Bienen finden hier Nahrung, sondern auch Hasen und Hamster. Die Region Hannover unterstützte den Naturschutzbund Ronnenberg finanziell beim Ankauf des Ackers. Nabu-Ehrenmitglied Willi Elies freut sich zwar über das bunte Leben auf den Flächen des Naturschutzbundes. „Aber das ist noch zu wenig“, mahnt der 92-Jährige. Die Flächen müssten noch mehr vernetzt werden.